

**Ostermontag**  
**Lk 24,13-35**

Wo ist eigentlich dieses Emmaus, liebe Schwestern und Brüder? Das Evangelium sagt nur, dass es 60 Stadien, also ca. 12 km, von Jerusalem entfernt ist. Bis heute gibt es drei verschiedene Orte, die für sich in Anspruch nehmen, dieses Dorf zu sein, in das die beiden Jünger sich auf den Weg machen. Aber viel wichtiger als die genaue Ortsbestimmung ist die Erfahrung, die Lukas hier in seinem Evangelium schildert. Es ist die Erfahrung, dass der Auferstandene Menschen immer wieder begegnet. Wir können Jesus auf dem Weg nach Emmaus erfahren. Und dieses Emmaus ist überall, wo Christen offen sind für die Begegnung mit ihm.

Wo ist Emmaus?

Nach dem Tod Jesu am Kreuz machen sich die Jünger enttäuscht auf den Weg, denn Bewegung tut gut in der Phase der Depression. Sich aufmachen, einen Weg suchen, hilft. Wir müssen uns auch im Glauben immer wieder aufmachen. Und wir tun es am besten nicht allein, sondern mit anderen, die diesen Weg auch suchen und die gleichen Fragen haben wie wir heute. Emmaus ist da, wo Menschen sich aufmachen, dem Glauben nachzuspüren und nach seiner Bedeutung für ihr Leben zu fragen.

Die Jünger sprechen miteinander auf dem Weg nach Emmaus über alles, was mit Jesus geschehen war. Wir Christen müssen auch heute miteinander über unseren Glauben reden. Das tun wir viel zu wenig. Dazu gehört auch das Zuhören. Auch das tun wir oft viel zu wenig. Emmaus ist da, wo Christen miteinander sprechen, über Jesus Christus und ihre Erfahrungen mit ihm.

Ein Fremder tritt hinzu und beteiligt sich an diesem Gespräch. Er erläutert ihnen die heiligen Schriften. Von daher verstehen sie dann das Erlebte. Der Glaube entzündet sich; ihre Herzen brennen. Auch heute führt der Weg zum Glauben immer noch über die Heilige Schrift. Sie ist das „Wort des lebendigen Gottes“, wie wir es nach jeder Lesung hören. Emmaus ist da, wo die Christen Gottes Wort hören und bedenken; da wird ihr Glaube genährt.

Und sie kehren ein und halten Mahl. Den Jüngern gehen die Augen auf, als Jesus ihnen das Brot bricht. Die Feier des Brotbrechens, die Eucharistie, ist von Anfang der Kirche an die Weise, den auferstandenen Herrn zu erfahren. So ist Jesus in seiner Gemeinde präsent, bis er

wiederkommt. Darum ist es so wichtig, dass Christen diese Feier immer wieder begehen. Ich bin überzeugt davon, dass man im Letzten nicht Christ sein kann, ohne die Heilige Messe zu feiern. Denn wo immer Christen Eucharistie feiern, wird Jesus in besonders dichter Weise erfahrbar; da ist Emmaus.

Und ein letztes noch: Die Jünger behalten ihre Erfahrung nicht für sich. Sie brechen sofort auf und tauschen das Erlebte mit den anderen Jüngern aus. „Wovon das Herz voll ist, davon fließt der Mund über“, sagt das Sprichwort. Echter Glaube will weitergegeben werden. „Ite missa est“, heißt der lateinische Entlassruf der Messe: „Geht, ihr seid gesendet!“ Das meint: Behaltet es nicht für euch! Redet von dem, was ihr erlebt habt, und tut, was ihr verstanden habt. Emmaus ist da, wo immer der Glaube ausgetauscht und weitergegeben wird.

Emmaus kann für uns überall sein, wo Jesus uns auch heute begegnet. Wichtig ist aber, dass wir uns auf den Weg nach Emmaus machen, Schritte tun, um Jesus zu erfahren und in Hoffnung leben zu können. Amen.

*Pfarrer Marco Weber*